

Calmer Echo

Nr. 2.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungswahl: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 30 Pfg. Halben 1.— Mk. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecherb.

Samstag, den 3. Januar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Telegraphen Mk. 4.50 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 5.10 mit Beleggeld und Zuschlag.

Das grausame Spiel geht weiter.

* Die auf 6. Januar angekündigte Ratifikation des Friedensvertrags ist wieder verschoben worden. Die Entente spielt wieder mit Deutschland das alte Spiel. Auf erfolgte Versprechungen kommen sofort wieder Zurücknahmen. In Deutschland jubelt man bei jedem scheinbaren Entgegenkommen der Feinde auf und hinterher hält uns die Entente zum Narren. So scheint es auch diesmal mit der Geneigtheit zur Ratifikation zu sein. Aus allerlei Gründen sucht die Entente den Friedensschluß hinauszuziehen. Sie wird wahrscheinlich Deutschland neue Expropiationen zugebracht haben und da Deutschland in allen Fragen nachgeben muß, so kann die Daumenschraube immer von neuem angezogen werden. Irgend eine Demütigung wird Deutschland durch die neue Verzögerung zu tragen haben. Die Regierung in Berlin dagegen ist voller Optimismus und sieht alles in rosigem Lichte. Sie glaubt nicht an besondere Hintergedanken der Entente und hofft, daß die Verhandlungen zu einem guten Abschluß gelangen. Aber wie oft schon ist der gute deutsche Michel über Ohr gehauen worden. Mit der Verschleppung der Friedensunterzeichnung verzögert sich wiederum die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Man muß sagen, die Entente läßt sich für alle Fragen gründlich Zeit und ersinnt immer wieder neue Vorschläge. Es ist tieftraurig, daß 1 1/2 Jahre nach abgeschlossenem Waffenstillstand noch kein Frieden zustande gekommen ist. Dieser Vorgang ist in der Weltgeschichte unerhört. Unser grimmigster Feind, der häßlichste Clemenceau, hat es durchzusetzen gewußt, daß der zunächst beschlossene Termin wieder aufgehoben wurde. Als Grund wird angegeben, es sei zweckmäßiger, zunächst auch die noch ausstehenden Einzelfragen, wie sie namentlich durch die Rechtslage in der von uns abzutretenden Gebieten aufgeworfen werden, sämtlich aufzuarbeiten und beschleunigt zu lösen und dann mit der Unterzeichnung des Schlussprotokolls endgültig reine und gesicherte Verhältnisse zu schaffen. Jedenfalls führte Clemenceau diesen neuen Aufschub des Friedens mit dem Hintergedanken herbei, es würden sich bei den kommenden Beratungen noch weitere Einwürfe gegen einen schnellen Abschluß des Friedens und damit eine neue Scheinbegründung der Verschleppung des unhaltbaren Zustandes ergeben. Der Berichterstatter des „Stuttg. N. Tagbl.“ teilt hierüber noch folgendes mit:

Die Mitteilung der halbamtlichen Pariser Stellen, insbesondere der Agentur Havas, daß die Unterzeichnung des Friedens am 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, stattfinden sollte, stellte sich als eine überflüssige Jubelnahezeit heraus. Die französische Agentur hat diese Mitteilung in allzu großer Eilfertigkeit herausgegeben, um dem Pariser Publikum eine kleine Neujahrsglut zu bereiten, nachdem die deutschen Delegierten erklärt hatten, daß Deutschland auf der jetzt erzielten Grundlage zur Unterzeichnung bereit sei, und nachdem der Oberste Rat diese Verhandlungsgrundlage auch seinerseits gebilligt hatte. In Paris wünscht man nun, und der Oberste Rat hat diesen Wunsch Clemenceaus zum Beschluß erhoben, vor dem Austausch der Ratifikationsurkunden und des Schlussprotokolls förmliche praktische Fragen, die mit dem Inkrafttreten des Friedens notwendig verbunden sein müßten, noch vorher zu regeln, so daß der „Friede“ womöglich am Tage des Inkrafttretens in Kraft treten kann. Die Verhandlungen über diese Dinge schreiten aber nicht so rasch vorwärts, wie man angenommen hat, denn es sind eine Menge Einzelfragen zu erledigen, alle Nebenabstimmungen festzulegen und gewisse Fragen, die einen Prestigecharakter tragen, wie die Frage der Oberhoheit in den kritischen Gebieten, in welchen eine Volksabstimmung vorgenommen werden soll, zu ordnen. Die Fragen von Verwaltung und Justiz haben noch beträchtliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verhandlungsgruppen zutage treten lassen und Kompromisse bedürfen, auch wenn die Verhandlungen in noch so lockerer und sachlicher Form geführt werden, einer gewissen Zeit. Es ist daher möglich, daß die Unterzeichnung kaum vor Mitte Januar vor sich gehen kann.

Die Pariser Presse, der die unangenehme Aufgabe zugefallen ist, die mit Erwartungen vorzeitig erfüllte Bewältigung zu verdrängen, hilft sich mit dem altbewährten Mittel, daß sie die Schuld auf die Deutschen schiebt. Nach der Pariser Presse sollen nämlich die Verzögerungen daran liegen, daß Deutschland seine Einwilligung zur Unterzeichnung des Schlussprotokolls noch nicht ausgesprochen habe. Das ist formal richtig; denn die deutsche Regierung hat in der Tat auf die Note Clemenceaus keine Antwort gegeben. Aber, wie jedermann in den Pariser einflussreichen Kreisen weiß, haben die deutschen Delegierten in dieser Hinsicht bereits bindende Erklärungen abgegeben, und wenn sich die französischen Regierungsstellen an ihnen genügen lassen, dann dürften es die Pariser Journalisten erst recht tun. Die Verzögerung hat rein sachliche Gründe und ist letzten Endes doch auf Frankreich zu-

rückzuführen, das den Obersten Rat zu dem Beschluß bestimmte, vor der Unterzeichnung alle anderen schwebenden Fragen zu klären.

Zur äußeren Lage.

Die ungarische Friedensdelegation.

Budapest, 30. Dez. (Wolff. Korr.-Bureau.) Die erste Gruppe der ungarischen Friedensdelegation begibt sich am 5. Januar nach Neuilly. Dieser Gruppe werden die früheren Delegierten angehören. Die politischen Beiräte und die wirtschaftlichen Sachverständigen werden zu den Beratungen erst später zugezogen werden.

Das Schicksal Ungarns.

Wien, 30. Dez. (Wolff.) Das „Neue Wiener Journal“ bringt ein Interview mit dem Staatssekretär im ungarischen Ministerium des Innern Dr. Lovassy über das Schicksal Ungarns. Es heißt darin: Wir streben die Wiederherstellung des ungarischen Königreichs an. In der Wahl des Herrschers befindet sich die Entente, welche die Wiederkehr der Habsburger auf das energischste untersagt, in vollstem Einvernehmen mit der ungarischen Nation, die für die Habsburger nichts mehr übrig hat.

Auch ein Friedenszeichen.

Berlin, 30. Dez. Wie die „Vol.-Parl. Nachr.“ erfahren, fand vor der Abreise des Kardinals Vertram und der übrigen neuernannten Kardineale aus Rom ein vom Kardinalstaatssekretär Gasparri zu Ehren der neuen Würdenträger veranstaltetes Festessen statt, an dem außer diesen Ehrengästen auch das gesamte beim Vatikan akkreditierte diplomatische Korps teilnahm. Der preussische Gesandte v. Berger ist zwar in Rom noch nicht eingetroffen, doch dürfte dies das erste amtliche Dinner seit Beginn des Krieges gewesen sein, an dem Angehörige bisher kriegsführender Staaten gemeinsam teilgenommen haben.

Wiedererrichtung des selbständigen Albanien?

Der Ausbruch des Weltkrieges hat seinerzeit das kleine Land Albanien, das während der Regierung des deutschen Prinzen Wied und nach dessen Vertreibung durch den einheimischen Vandalenführer Essad Pascha im Mittelpunkt des europäischen Interesses stand, ganz aus der Weltgeschichte verschwinden lassen. Auch der Teil des Weltkrieges, der sich zwischen Oesterreichern und Italienern hier abspielte, erregte kein hervorragendes Interesse. Nun soll Italien einen Teil des Landes wieder einer „albanischen Regierung“ übergeben haben, einer Regierung natürlich, die, nur aus Kreaturen Italiens zusammengesetzt, die italienische Herrschaft auch über diesen Küstenstreifen der Adria sichert.

Hinausdrängung der Amerikaner aus dem besetzten Gebiet.

Paris, 31. Dez. Nach der Zeitung „Heure“ haben die Engländer dem Kaiser eine Note überreicht, um darauf hinzuweisen, daß die amerikanischen Streitkräfte einen Brüdertopf am Rhein, Koblenz, besetzt halten, daß aber die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Versailles noch nicht ratifiziert haben, also auch keinen offiziellen Vertreter in der rheinischen internationalen Kommission haben können. Die Note brüht die Ansicht aus, um den Beschlüssen dieser Kommission und der Verwaltung der besetzten Gebiete keinen Abbruch zu tun, werde es notwendig sein, daß der von den Amerikanern besetzte Bezirk in die französischen, englischen und belgischen Bezirke einbezogen werde.

Ausland.

Bedrohender Generallstreik im Elsaß?

Mülhausen, 2. Jan. Die Verhandlungen des Generalkommissars Millerand mit den Vertretern des Buchdruckererwerbes und den Straßenbahnern sind gescheitert. Die Mülhausener Straßenbahner streiken weiter. Der Tramverkehr in der Stadt und nach den Vororten ruht vollständig. Die Ausständigen hielten einige Arbeitswillige gewaltfam von der Wiederaufnahme der Arbeit ab. Das Tramdepot Mülhausen erhielt eine starke militärische Besatzung. (Stuttg. Tagbl.)

Strasbourg, 2. Jan. Infolge des drohenden Ausbruchs eines Generallstreiks in Elsaß-Lothringen stehen die Truppen in ihren Garnisonorten alarmbereit. Die vielfach bewilligten Offiziersurlaube wurden vorübergehend zurückgezogen. Die Straßenbahner in Strasbourg und Colmar hielten Versammlungen ab, in denen ein Sympathiestreik mit den Mülhausener Straßenbahnern beschlossen wurde. (Stuttg. Tagbl.)

Telephonistenstreik in Dänemark.

Kopenhagen, 31. Dez. Da die Lohnverhandlungen zwischen der hiesigen Telephongesellschaft und den Vertretern der Angestellten in der letzten Nacht als ergebnislos abgebrochen wurden, hat der Telephonstreik heute begonnen. Heute vormittag 11 Uhr legten die Telephonarbeiter in ganz Dänemark die Arbeit nieder. Die Telephonistinnen und die übrigen Angestellten treten heute Nacht 12 Uhr in den Ausstand.

Polnische Justiz.

Berlin, 2. Jan. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ verurteilte das Kriegsgericht in Lodz vier Chauffeurs, die auf dem Militärflugplatz Autogummireifen gestohlen hatten, zum Tode durch Erschießen.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 3. Jan. Zum Schutze der in den polnischen Staatsdienst dauernd oder vorübergehend eintretenden deutschen Beamten mündet sich der Delegierte der polnischen Regierung, Czarnski, in Danzig im Auftrage seiner Regierung an die polnische Bevölkerung mit einer Kundgebung, in der es heißt: Wer sich den deutschen Beamten gegenüber, die gemäß dem deutsch-polnischen Vertrag auf dem Posten bleiben, Ausschreitungen zu Schulden kommen läßt, wird zur Verantwortung gezogen. Die persönliche Einmischung in die Dienstobliegenheiten dieser Beamten ist verboten. Besonders wird vor Eingriffen in den Eisenbahnverkehr gewarnt. Die polnische Regierung erwartet bedingungslose Innehaltung dieser Verordnung. Die polnische Regierung hat die Verpflichtung übernommen, die deutschen Beamten zu schützen und ihnen alle bürgerlichen Rechte einzuräumen.

Berlin, 3. Jan. Eine aus 15 Damen und Herren bestehende amerikanische Quäker-Mission nimmt mit dem heutigen Tage, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, auf einige Zeit ihren Wohnsitz in Berlin, um ein großzügiges amerikanisches Hilfswerk für Deutschland durchzuführen. Die Mission stellt eine Ergänzung der Tätigkeit des amerikanischen Lebensmittelkontrollieurs Hoover dar. Sie wird einen aus mehreren Millionen Dollar bestehenden Geldbetrag, der in Amerika durch freiwillige Gaben aufgebracht wurde zur Beschaffung von Nahrungsmitteln und Bekleidung zur Verfügung stellen. Die Mission wird heute vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Berlin, 3. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß nach Blättermeldungen aus Buenos Aires ein großes deutsches Unternehmen mit einem Kapital von zehn Millionen Pesos ins Leben gerufen worden ist, das sich die Verprobantierung Deutschlands als Ziel gesetzt hat.

Die Kohlenverforgung Großberlins hat sich in den letzten Tagen derartig verschlechtert, daß man für die Industrie das Schlimmste befürchten muß.

Die Preise aller Waren auf dem Weltmarkt sind fast ausnahmslos höher als in Deutschland. Wer also einem Ausländer verkauft, sollte — um eine Verschleuderung deutschen Vermögens zu verhindern — einen entsprechenden Preisaufschlag machen. Dabei ist unbedingt die Unterwertigkeit der deutschen Valuta zu berücksichtigen. Für hundert Mark bekommt man heute in der Schweiz nur 11,25 Franken statt 123 Franken, während man für hundert Franken statt 81 Mark 890 Mark bezahlen muß. Das ist einmal so viel wie früher.

Der Paps hat in einer Weihnachtsansprache an die Kardinalität den Bolschewismus als eine der schlimmsten Folgen des Krieges bezeichnet.

Deutschland.

Protest gegen die Steuermißwirtschaft.

Berlin, 11. Dez. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in der heutigen Sitzung seines Hauptauschusses einhellig folgende Entschliebung angenommen: Der Hauptauschuss des Reichsverbandes der deutschen Industrie verwahrt sich nachdrücklich gegen die übereifte und planlose Art, in der die Regierung versucht, die erforderlichen Steuerlasten des deutschen Volkes zu erheben. Die deutsche Industrie ist von der Notwendigkeit großer Opfer für die Erhaltung der Zahlungsfähigkeit des Reichs und für die Erfüllung der Friedensbedingungen überzeugt und durchaus bereit, auch schwere Abgaben von Pech und Einkommen zu leisten. Sie muß aber nochmals eindringlich davor warnen, daß diese Abgaben, wie es im Reichsnotopfer und in den neuen Steuergelezesentwürfen der Fall ist, die ganze deutsche Wirtschaft blutleer und die Gefundung unserer Produktionskräfte unmöglich machen. Es ist völlig unrichtig, daß sich die Vertreter der

mer
isch
1920.
onats
Dreiß wieder ein
Derstr. 176 III. Tr.
Kulturren-
l.-G.-C. 1919.)
rändete M.-G.-C.
meldungen
Fritz Burkhardt.
S
Calw.
a großen Posten
waren
reisen
ge noch Vorrat an:
maß zu Welt-
iften Flanelle
ach Flanelle.
le zu Nacht-
nterrockstoffe,
akleiderstoffe,
osenzeuge,
e.
Stickerie.
uchtabak
21.— Mk.
Rauchtabak
a Mk. I.
en
ar“
k. 195.— per Mille.
verkäufer.
Calmbach.
g!
b angekommen
s gekauft werden bei
Stoll, Hagg sse.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung.
Die Rände bei Gottlieb Schabbe von Ofenheim ist erloschen.
Calw, den 30. Dezember 1919.
Oberamt: Gö.s.

Oberamt Calw, Bekanntmachung.
Laut Mitteilung der Landesversorgungsstelle Stuttgart ist folge frühzeitig eingetretener Räfte, Schneeefälle und Futtermangel die Buttererzeugung in den letzten Monaten ganz erheblich zurückgegangen. Dadurch sind auch bei der Butterverförgung Störungen eingetreten.
Die Buttermarkte III kann daher nur mit Margarine (325 g) beliefert werden, während auf Marke IV wieder Butter abgegeben wird.
Die Schultheißenämter können das ihnen zustehende Quantum bei Kaufmann Lamparter sofort abholen lassen.
Calw, den 2. Januar 1920.
Oberamtmann: Gö.s.

Bekanntmachung.
Oberamt Calw.
Laut Verfügung des Ernährungsministeriums beträgt der Milchhöfpreis ab 1. Januar 1920 für Erzeuger:
für 1 Liter Vollmilch ab Stall 75.-
" " " " " " " " " " 78.-
" " " " " " " " " " 65.-
" " " " " " " " " " 68.-
für 1 Liter Vollmilch in Bedarfsgemeinden: 84.-
" " " " " " " " " " 96.-
" " " " " " " " " " 50.-
Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund Vollfettebutter beträgt 8.- M, für 1 Pfund Landbutter 7.52 M.
Calw, den 31. Dez. 1919. Oberamt: Gö.s.

Neue Mehl- und Brotpreise.
Die Nationalversammlung hat die Gewährung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste an Landwirte beschlossen. Infolgedessen hat zur Dedung dieser Ausgaben die Reichsgroßhandelsstelle den Grundpreis für Mehl um 46,50 M pro Doppelzentner erhöht.
Im Anschluß hieran werden im Einvernehmen mit der Würt. Landesgetreidekellere in Stuttgart und dem Ernährungsamt Calw bis auf weiteres folgende Preise festgesetzt:
Einkaufspreise für die Bäcker und Händler ab 2. Januar 1920:
1 Sack (100 kg) 65% Weizenmehl (Krankenmehl) 123.- M
1 " (100 ") 80% " " " " 120.- " "
1 " (100 ") 75% " " " " 117.- " "
1 " (100 ") 82% " " " " 114.- " "

Die Neujahrsnacht in Berlin.
Berlin, 2. Jan. Wenn auch allgemein in den Morgenblättern ein ruhiger Verlauf der diesjährigen Silvesternacht in Groß-Berlin festgesetzt wird, so fehlt es doch nicht an Hervorhebungen einzelner Erscheinungen, die beklagt wurden. Der „Berl. Volk-Anz.“ tut es bezüglich des Schießens, der in solchem Umfang noch nicht beobachtet worden sei. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ brachten die Soldaten eine neue Note in die Silvesternacht, indem sie diesjährige Schilengrabenwohnungen nach Berlin verpflanzten. Die „Vossische Zeitung“ unterstreicht, daß der Hauptbetrieb diesmal sich im Osten und im Norden der Stadt abspielte. Auch die große Zahl von Eigentumsvergehen in der Nacht wird als bemerkenswert hingestellt.

Beginn des Abtransports der Gefangenen aus Japan.
Berlin, 2. Jan. Nach einer von der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio eingegangenen telegraphischen Meldung hat der erste Heimchiffungsstansport von Kriegsgefangenen aus Japan am 28. Dezember auf dem Dampfer „Mafuku Maru“ Kobe verlassen. In Bord befinden sich 43 Offiziere, 72 Unteroffiziere und 826 Mannschaften. Der Transport, dessen Führer Kapitän z. S. Wallerthun ist, umfaßt die Mehrzahl der Kriegsgefangenen aus den Lagern Marafino und Konogahara, darunter die österreich-ungarischen Kriegsgefangenen. Die Reise, auf der Singtau, Singapore, Sabang und Port-Said angelaufen werden sollen, dauert ungefähr 40 Tage.

Das Wrack.
Erzählung von Friedrich Gerstäder.
Die Einfahrt selber jetzt dann nur ein schmaler Streifen dunkles und ruhiges Wasser, das aber, wenn auch links und rechts von einer bäumenden Woge abgeschlossen, doch eine vollkommen sichere und tiefe Bahn bietet — einen Kanal, der sich hindurchzieht und im Innern dann wieder leicht Untergrund zu finden, ja an vielen Stellen die Passage kaum mehr als fünf Faden, also etwa dreißig Fuß tief. Nur die eine Nordpassage, die aber auch schwieriger zu finden ist, soll tieferes Fahrwasser haben.
Alte Seefahrer haben aber in der Auffindung solcher Stellen ein Gefühl, das man fast Instinkt nennen könnte, und mit nur Brise genug, daß sie ihr Schiff in der Gewalt behalten, wie einer genauen Kenntnis desselben, was es zu leisten vermag, und wie nahe sie sich an eine Lecküste hinein wagen dürfen — das heißt, wie dicht am Wind sie im schlimmsten Fall wieder absegeln können — steuern sie ihr Schiff oft und unerschrocken in die schwierigsten Passagen hinein.
Kapitän Wilkie von der „Betty Ann“, obgleich das ganze gefährliche Terrain vollkommen unbekannt ließ denn auch seine kleine gewandte Brigg ruhig gegen die Klippenreihe — die bis jetzt für das ur einen ununterbrochenen Schaumgürtel bildete — und mit der Karte neben sich, das Teleskop in n Hand, stand er jetzt vorn auf der Back und die vollen Gischberge voraus.
„Die Einfahrt, Kapitän“, rief der Steueron oben herunter.

„Wo, Mr. Brown?“
„Ganz gerade voraus. Wir segeln genau darauf zu.“
Ein Lächeln flog über die wetterharten Züge des Seemanns, daß er den Punkt so getroffen, denn er wußte wohl, welchen guten Eindruck das auf die Leute machte, wenn sie volles Vertrauen auf die Führung ihres Vorgesetzten haben durften. Er stieg aber jetzt wieder zu seinem Steuermann, um von hier aus das Schiff besser zu dirigieren, und nach kaum einer Viertelstunde weiterer Fahrt lag die Mündung des Kanals so klar und deutlich vor ihnen, daß sie kaum noch etwas Weiteres zu tun hatten, als Kurs zu halten.
Jetzt aber wandte der Mate auch seine Aufmerksamkeit wieder dem Wrack zu, das indessen ebenfalls nahe gekommen war und durch das gute Glas dicht vor ihnen lag. Es war ein Barkschiff, mit allen Segeln auf, aber dicht beschlagen an den Rahen, sonst aber mit keinem lebenden Wesen an Bord. Das Wrack lag vollkommen fest und sicher zwischen den Klippen, in die es jedenfalls eine der Brandungswellen hineingehoben hatte, und aus denen es Menschenkraft nie wieder befreien konnte. Die Mannschaft mußte übrigens volle Zeit behalten haben, sich zu retten, denn auf einer dicht dabei liegenden kleinen Insel ließen sich jetzt mehrere rasch aufgeführte Hütten erkennen, die zur Genüge bezeugten, daß sich die Schiffbrüchigen dort wenigstens eine Nacht aufhalten konnten. Hinten am Heck hing dabei noch die kleine Focke, alle übrigen Boote fehlten aber, und sehr wahrscheinlich hatten sich die Leute damit in die Ritze hineinbegeben, da sie in dem ruhigen Wasser derselben ganz leicht Neu-Guinea oder selbst die nächsten Inseln des Ostindischen Archipels erreichen konnten. Außerdem war es auch möglich, daß sie schon im Indischen Ozean ein Schiff antreffen mochten.

1 „ (100 „) 15% „ Weizenmehl 106.- „
1 „ (100 „) „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 117.- „
Verkaufspreise für den Kleinhandel ab 8. Januar 1920:
Mehlspreise:
1 kg 65%iges Krankenmehl 1.40 M
1 „ 80% „ Weizenmehl 1.36 „
1 „ 75% „ Gerstenmehl 1.32 „
1 „ 82% „ Roggenmehl 1.28 „
1 „ 15% „ Weizenmehl 1.20 „

Brotpreise:
für 1 Laib Hausbrot, zusammengesetzt aus etwa ¼ Weizen- u. Gerstenmehl je hälftig und ½ Roggenmehl einschließlich Weizenmehl von 1000 g 1.10 M
von 500 g 0.55 M
für 1 Weizenkleinbrot in beliebiger Form von 75 g 0.12 M
erner: für die Zeit bis zum 15. Januar 1920 für 1 Weizenbrot von 200 Gramm 0.28 M
Calw, den 31. Dez. 1919. Kommunalverband Calw: Oberamtmann Gö.s.

Betreff: Rücklieferung leerer Mehlsäcke.
Die Bäcker und Mehlhändler sind mit der Rücklieferung der leeren Mehlsäcke außerordentlich im Rückstand.
Es ergeht hiermit die dringende Aufforderung, sämtliche rückständigen Mehlsäcke unverzüglich zur Ablieferung zu bringen. Gegen Säumige wird nunmehr unachtsächlich vorgegangen und haben solche die Folge zu tragen.
Calw, den 20. Dez. 1919. Kommunalverband Calw: Oberamtmann Gö.s.

Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend die Betriebschlußstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde.
Auf Grund des § 3 der Verordnung betreffend die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. Dezember 1916 (RGOl. S. 1355) und der mir als Staatskommissar für die wirtschaftliche Demobilisierung gemäß §§ 1 und 4 der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 (RGOl. S. 1292) erteilten Ermächtigung verfüge ich im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern:
1. Die Betriebschlußstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungsorte aller Art, desgleichen Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, wird für sämtliche Gemeinden des Landes auf 10 Uhr abends festgesetzt.
Die Oberämter werden ermächtigt, in dringenden Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 11 Uhr abends hinaus zu gestatten.
2. Die Betriebschlußstunde gilt zugleich als Polizeistunde im Sinne der Ministerialverordnung vom 2. Dezember 1871 (RGOl. S. 302) und des § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs.
Die Polizeistunde ist auch in den Räumen geschlossener Gesellschaften einzuhalten.
3. Die Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend die Betriebschlußstunde für Wirtschaften, Theater und dergleichen und die Polizeistunde vom 21. v. M. (Staatsanzeiger Nr. 269) wird aufgehoben.
4. Im Falle der Befreiung von der Vorschrift der Ziff. 1 Abs. 1 dieser Verfügung auf Grund der Ermächtigung in Abs. 2 ist ein Sportfest gemäß Tarifnummer 11 zu dem allgemeinen Sportgesetz anzusehen und in vorschriftsmäßiger Weise zu verzeichnen.
5. Diese Verfügung tritt am 25. Dezember 1919 in Kraft.
Stuttgart, den 19. Dezember 1919. Beipart.

Büderarbeitsstätte Calw.
Die Amtsversammlung hat am 27. April 1911 beschlossen, das ganze Defizit der Büderarbeitsstätte mittelst Umlage auf dem gesetzlichen Umlagefuß von den Gemeinden des Bezirks zum Einzug zu bringen und den Gemeinden zu empfehlen, zur Dedung ihres Umlagebetrags Kollekte bei den Gemeindeangehörigen zu veranstalten.
Infolge der gegenwärtigen Tätigkeit der Büderarbeitsstätte werden die Bezirksgemeinden durch Bettler und Landstreicher nicht mehr belästigt und es sollte daher den Bezirksangehörigen durch Veranstaltung von Hauskollekten Gelegenheit gegeben werden, die Büderarbeitsstätte finanziell zu unterstützen. Auch sollten wie bisher die Täfeln mit der Aufschrift „Ausweis über geleisteten Beitrag zur Büderarbeitsstätte“ gegen einen jährlichen Mindestsatz von 1 M abgegeben werden. Diese Täfeln verbleiben im Eigentum der Amtsförperschaft und werden zurückgezogen, sobald der jährliche Beitrag eingeleistet wird.
Die Gemeindebehörden werden eruchtet, eine Sammlung zu genanntem Zweck in die Wege zu leiten, die ersammelten Beträge an die Oberamtskasse abzuliefern und dem Oberamt bis spätestens 31. Januar 1920 von dem Ertrag der Sammlung Kenntnis zu geben.
Bei dieser Gelegenheit richte ich an die gesamte Bevölkerung wiederholt die dringende Bitte, die Bestrebungen der Büderarbeitsstätte dadurch kräftig zu unterstützen, daß jeder Bettler ab- und an die Büderarbeitsstätte gemeldet wird.
Oberamt: Gö.s.
Calw, den 23. Dez. 1919.

Oberamtliche Bekanntmachung.
Die Herren Ortsvorsteher werden eruchtet, das Verzeichnis der in dem Quartal 1. Oktober bis 31. Dezember 1919 von dem Ortsvorsteher angelegten Sporteln alsbald an das Oberamt einzuliefern. Sind in dem abgelaufenen Vierteljahr keine Sporteln angefallen, so ist Festanzzeige zu erstatten.
Calw, den 30. Dez. 1919. Oberamtmann: Gö.s.

Aus Stadt und Land.
Calw, den 3. Januar 1920
Nochmal etwas über Hochwasser.
In Nr. 302 dieses Blattes werden von einem Nagolbanlieger (Civis) Betrachtungen über die Ueberschwemmung in den Weidenachstagen angestellt. Der Herr Einsender scheint aber das Hochwasser von 1882 persönlich nicht miterlebt zu haben, sonst würde er es nicht in das Jahr 1881 zurückverlegen und es zugleich in Verbindung mit einem Eisgang bringen, von dem hier niemand etwas weiß. — Die Feststellung, ob das Nagolbett im Laufe der letzten Jahrzehnte sich soweit verändert hat, daß dadurch die Höhe des Wasserstandes bei einer Ueberschwemmung, wie sie unmittelbar hinter uns liegt, wesentlich beeinflusst werden könnte, mag den zuständigen Technikern überlassen bleiben. Wer die Verhältnisse als Laie näher kennt, wird daran nicht glauben. Die „großen Sandbänke“ auf dem linken Ufer der Nagol unterhalb der Waldbornbrücke rühren lediglich von den Vollenbruch-Katastrophen im Schiefbach her; im übrigen ist das Flußbett, sowohl auf der Waldbornseite als auch beim alten Sälschlößchen, in der ganzen Breite der rechten und linken Brückenbogen allezeit sehr flach gewesen.
Gegen derartige Hochwasser-Katastrophen, wie wir sie jetzt erleben, kann man sich nicht schützen, auch nicht mit Vorwürfen gegen die Flußpolizei. Die Ueberschwemmungen von 1851 und 1882 zeigten einen 70 resp. 20 Centimeter höheren Wasserstand als den jüngsten und doch waren nach Ansicht von „Civis“ die Flußbettverhältnisse damals noch viel günstigere!

Das Verunglücken des Fahrzeuges konnte aber ebenso gut vor wenigen Tagen, wie vor Wochen und Monaten geschehen sein — von hier aus ließ sich das keinesfalls beurteilen, und wenn nicht einmal ausnahmsweise in dieser Breite ein tüchtiger Sturm losbrach, so war es recht gut möglich, daß das so eingeleitete Schiff dort noch jahrelang zwischen den Klippen eingepreßt sitzen bleiben konnte.
„Wissen Sie wohl, Kapitän“, brach da der Steuermann endlich das Schweigen, „daß es jammerlich ist, an dem Wrack da drüben so ruhig vorbeizufahren? — Liegt gewiß noch eine Masse von Dingen an Bord, die man mit Vorteil bergen könnte.“
„Im Wrack, Mr. Brown?“ erwiderte der Kapitän, ohne aber einen Blick dort hinüber zu werfen, denn er war noch eifrig bemüht, das jetzt im Innern der Einfahrt sichtbar werdende Terrain mit seinem Glas abzusuchen — „wohl möglich — können uns aber nicht damit aufhalten.“
„Ich will Gott danken, wenn ich mit meinen Booten innerhalb der Ritze bin, Mr. Brown. Der Platz hier gefällt mir gar nicht, er sieht häßlich genug aus, und solche uns der Wind jetzt ein — und es weht kaum noch eine Mähe voll — so brauchen wir nachher kein Boot auszusetzen, um ein Wrack zu besuchen.“
„Ach, der Wind hält“, sagte der Mate, der einen Blick nach Osten hinüber geworfen hatte, „ja, ich glaube eher, daß wir gegen Abend wieder ein feste Brise bekommen, denn die Wolkenstreifen dahinten sehen mir gerade danach aus.“
„Möglich — aber kein Mensch kann's vorher sagen.“
„Meine Hühneraugen tun mir auch wieder weh; das bedeutet immer Wind.“
(Fortsetzung folgt.)

Auf die wasser und Firmeninhaber hört, aus der Stadt Calw für übertrieben.
* Zum R. Dorf großer Me DIRECTION in Stuttgart verein be Stuttgar ihrer Mitg bleiben G Breuninger von der G Gebrauch d Verfügung kande kam.
Der po dem Zeit zur Berm malige M gemeinjam Wählerbes jellen bef jenen sind u umd Wort schränkn unterbleib kampf erf Diese Ein bevorsteh ung wir jiger geg gegenüber
Hierzu Nr. 296 d daß man tragen (d w a n e r ordnung bauhafter Neuordnu stehender die dem „mittlere jett noch Abschluß erörtert u
Mit d Innenber den Da 3 M kom Kleinham N Vom aufgehobe heitsverw des Jnne Berichter fteiten be ä r z t e u heitsfache gebildetes lebigt die schärfie. D follegium
Am kom (E r s c h die klän Zur E fallanzeiger Uhr vorm. Calw
Müger für de Unferer geöfn. : Montag Freitag Samstag Die A findet jen Freitag, d Auf 2 geöhneten Empfänger Calw

Offener Gefell... die Be... die 69) wird auf... Riff 1 Abf. 1... 2 ist ein... Sportfeste... in Kraft...

Arbeitsruhe am Erscheinungsfest.

Zum 6. Januar. Die Angestellten und Arbeiter der Firma R. Bosh A. G. Stuttgart, haben in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit beschlossen, am Erscheinungsfest zu feiern. Die Direktion machte darauf am Anschlag bekannt, daß der Betrieb am Dienstag ruhe. — Ebenso vernimmt man, daß die Ladengeschäfte in Stuttgart an diesem Tag geschlossen bleiben.

Landwirtschaftskammerwahl.

Der parteilose Landwirtschaftliche Hauptverband und der dem Zentrum nahestehende Schwäbische Bauernverein haben zur Vermeidung eines Wahlkampfes für die bevorstehende erstmalige Wahl zur Landwirtschaftskammerwahl sowohl einen gemeinsamen Wahlvorschlagn als auch eine gemeinschaftliche Wahlarbeit vereinbart. Wie wir erfahren, wurde in einzelnen Bestimmung, daß einseitige Veröffentlichungen ausgeschlossen sind und daß diese, sowie alle öffentlichen Versammlungen und Vorträge sich auf die Erläuterung der Wahlordnung beschränken und jede Agitation zugunsten einer Vereinigung unterbleibe.

Aufhebung von Ackerbauschulen.

Hierzu schreibt der Staatsanzeiger: In einem Artikel in Nr. 296 des „Beobachters“ vom 23. Dezember 1919 ist gesagt, daß man sich an maßgebenden Stellen mit dem Gedanken zu tragen scheint, die Ackerbauschulen Dachsenhausen, Ellwangen und Kirchberg aufzuheben. Die geplante Neuordnung des Fachschulwesens wird naturgemäß auch die Ackerbauschulen unseres Landes betreffen. Ein bestimmter Plan der Neuordnung, insbesondere in der Richtung der Aufhebung bestehender Schulen und der Schaffung einer neuen Schulgestaltung, die dem Kritikerschreiber als landwirtschaftliche Mittelschule („mittlere landwirtschaftliche Hochschule“) vorzuziehen, liegt zurzeit noch nicht vor.

Auch das Salz wird teurer.

Mit dem Beginn dieses Jahres haben die Deutschen Salinenverbände die Salzpreise um 3½ auf 20 M für den Doppelzentner erhöht, wozu noch Zuschläge bis zu 3 M kommen. Dementsprechend müssen auch die Preise im Kleinhandel heraufgesetzt werden.

Neuordnung des Gesundheitswesens.

Vom 1. Januar 1920 ab wird das Medizinalkollegium aufgehoben, die Kreisregierungen scheiden aus der Gesundheitsverwaltung aus. An ihre Stelle tritt das Ministerium des Innern, das ärztliche, tierärztliche und pharmazeutische Berichterhalter zur Bearbeitung der Gesundheitsangelegenheiten beschließt. Die Oberämter, die Oberamtsärzte und Oberamtstierärzte unterstehen in Gesundheitsfachen ebenfalls dem Ministerium des Innern. Ein neugebildetes Landesausschuss für die Staatskrankenanstalten erledigt die bisher vom Medizinalkollegium behandelten Geschäfte. Das staatliche hygienische Laboratorium des Medizinalkollegiums wird durch ein Landesuntersuchungsamt mit einer

Auf die Gefahr, der die Blau'sche Sägmühle bei einem Hochwasser und insbesondere bei Gießungen ausgefakt ist, wurden die Firmeninhaber schon bei der Konzeptionierung des Baues, wie man hört, ausdrücklich hingewiesen. Die großen Befürchtungen für die Stadt Calw, die „Civis“ hierüber zum Ausdruck bringt, halten wir für übertrieben. G. N.

Arbeitsruhe am Erscheinungsfest.

Zum 6. Januar. Die Angestellten und Arbeiter der Firma R. Bosh A. G. Stuttgart, haben in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit beschlossen, am Erscheinungsfest zu feiern. Die Direktion machte darauf am Anschlag bekannt, daß der Betrieb am Dienstag ruhe. — Ebenso vernimmt man, daß die Ladengeschäfte in Stuttgart an diesem Tag geschlossen bleiben. Der Großhändlerverein der Kolonialwarenhandler Württembergs mit dem Sitz in Stuttgart macht bekannt, daß am Erscheinungsfest die Geschäfte ihrer Mitglieder wie in früheren Jahren den ganzen Tag geschlossen bleiben. Eine ähnliche Bekanntmachung liegt von der Großfirma Breuninger zum Großfürsten in Stuttgart vor. Es scheint, daß von der Erlaubnis zur Arbeit am Erscheinungsfest wenig oder kein Gebrauch gemacht wird und man bekommt den Eindruck, daß die Verfügung der Regierung in einseitiger und voreiliger Weise zustande kam.

Landwirtschaftskammerwahl.

Der parteilose Landwirtschaftliche Hauptverband und der dem Zentrum nahestehende Schwäbische Bauernverein haben zur Vermeidung eines Wahlkampfes für die bevorstehende erstmalige Wahl zur Landwirtschaftskammerwahl sowohl einen gemeinsamen Wahlvorschlagn als auch eine gemeinschaftliche Wahlarbeit vereinbart. Wie wir erfahren, wurde in einzelnen Bestimmung, daß einseitige Veröffentlichungen ausgeschlossen sind und daß diese, sowie alle öffentlichen Versammlungen und Vorträge sich auf die Erläuterung der Wahlordnung beschränken und jede Agitation zugunsten einer Vereinigung unterbleibe. Das Abkommen wird dem Lande einen Wahlkampf ersparen, was in dieser Zeit mehr als notwendig ist. Diese Einigkeit der Landwirte wird hoffentlich auch bei den bevorstehenden politischen Wahlen im Sinne einer Verständigung wirken. Dem gemeinsamen Wahlvorschlagn steht als einziger gegenseitiger Wahlvorschlagn der der Sozialdemokratie gegenüber.

Aufhebung von Ackerbauschulen.

Hierzu schreibt der Staatsanzeiger: In einem Artikel in Nr. 296 des „Beobachters“ vom 23. Dezember 1919 ist gesagt, daß man sich an maßgebenden Stellen mit dem Gedanken zu tragen scheint, die Ackerbauschulen Dachsenhausen, Ellwangen und Kirchberg aufzuheben. Die geplante Neuordnung des Fachschulwesens wird naturgemäß auch die Ackerbauschulen unseres Landes betreffen. Ein bestimmter Plan der Neuordnung, insbesondere in der Richtung der Aufhebung bestehender Schulen und der Schaffung einer neuen Schulgestaltung, die dem Kritikerschreiber als landwirtschaftliche Mittelschule („mittlere landwirtschaftliche Hochschule“) vorzuziehen, liegt zurzeit noch nicht vor. Die einschlägigen Fragen werden nach Abschluß der Vorarbeiten mit den Vertretern der Fachkreise erörtert werden.

Auch das Salz wird teurer.

Mit dem Beginn dieses Jahres haben die Deutschen Salinenverbände die Salzpreise um 3½ auf 20 M für den Doppelzentner erhöht, wozu noch Zuschläge bis zu 3 M kommen. Dementsprechend müssen auch die Preise im Kleinhandel heraufgesetzt werden.

Neuordnung des Gesundheitswesens.

Vom 1. Januar 1920 ab wird das Medizinalkollegium aufgehoben, die Kreisregierungen scheiden aus der Gesundheitsverwaltung aus. An ihre Stelle tritt das Ministerium des Innern, das ärztliche, tierärztliche und pharmazeutische Berichterhalter zur Bearbeitung der Gesundheitsangelegenheiten beschließt. Die Oberämter, die Oberamtsärzte und Oberamtstierärzte unterstehen in Gesundheitsfachen ebenfalls dem Ministerium des Innern. Ein neugebildetes Landesausschuss für die Staatskrankenanstalten erledigt die bisher vom Medizinalkollegium behandelten Geschäfte. Das staatliche hygienische Laboratorium des Medizinalkollegiums wird durch ein Landesuntersuchungsamt mit einer

medizinischen, Gemüthen und tierärztlichen Abteilung ersetzt. Auch die Apothekeninspektoren und die Prüfungskommissionen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens werden dem Ministerium des Innern unterstellt. Ein Landesgesundheitsrat wird im Anschluß an die Neuorganisation gebildet, der über wichtige Gesundheitsfragen von allgemeiner Bedeutung gehört werden wird. Auch Laienvertreter der auf den verschiedenen Gebieten der Gesundheitspflege tätigen gemeinnützigen Vereinigungen werden bei den Verhandlungen des Landesgesundheitsrats beigegeben.

Briefbeförderung nach Amerika.

- Für die nächsten Postabgänge nach Amerika treten die Schluszeiten wie folgt ein: 1. für den niederländischen Dampfer nach New York, von Rotterdam am 5. Januar 1920, Postschluß in Emmerich (Auslandstelle) am 2. Januar 1920, vormittags, und in Hamburg (Auslandstelle) am 31. Dezember 1919, abends; 2. für die niederländischen Dampfer nach Rio de Janeiro usw. von Amsterdam am 7. und 28. Januar 1920, Postschluß in Emmerich (Auslandstelle) am 5. und 26. Januar 1920, vormittags, und in Hamburg (Auslandstelle) am 3. und 24. Januar 1920, abends; 3. für den dänischen Dampfer nach New York, von Kopenhagen am 10. Januar 1920, Postschluß in Hamburg (Auslandstelle) am 7. Januar 1920, mittags, und in Emmerich (Auslandstelle) am 6. Januar 1920; 4. für die niederländischen Dampfer nach New York, von Rotterdam am 16. und 30. Januar 1920, Postschluß in Emmerich (Auslandstelle) am 14. und 28. Januar 1920, vormittags, und in Hamburg (Auslandstelle) am 12. und 26. Januar 1920, abends.

Abgegeben von diesen Beförderungsgelegenheiten werden wie bisher auch britische Dampfer zur Beförderung von Briefsendungen ohne Leitenerker nach Amerika usw. benutzt. Die Briefsendungen müssen bei der Auslandsstelle in Stuttgart spätestens am 5. Tag vor dem Abgang der Dampfer aus den Hafenplätzen vorliegen.

Wiener Kinder in Süddeutschland.

Der erste Transport Wiener Kinder, die zur Erholung nach Deutschland geschickt wurden, verließ am 30. Dez. Wien und traf am Samstag mittag 12 Uhr auf der Durchreise nach Heidelberg auf dem Güterbahnhof Untertürkheim ein. Der Transport unter Führung des Landgerichtsrats Dr. Faulhaber-Bien umfaßte 545 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren und das aus 52 Köpfen bestehende Begleitpersonal, Ärzte, Schwestern usw. Die durchweg bleich und unterernährt, meist jämmerlich aussehenden Kinder erhielten von Damen und Herren des Landesvereins vom Roten Kreuz auf dessen Kosten ein warmes Mittagessen, aus Suppe, Fleisch und Nudeln bestehend, für die Kinder längst entbehrte Genüsse, die dankbar und mit freudestrahlenden Gesichtern entgegengenommen wurden. Die Kinder werden in Heidelberg und Umgebung in Familien untergebracht, die sich in so großer Zahl zur Aufnahme bereit erklärt hatten, daß mehr als 800 Angebote zunächst nicht berücksichtigt werden konnten. Der Aufenthalt dort ist auf drei Monate bemessen. Wie wir hören, besteht die Absicht, auch in Württemberg erholungsbedürftige Wiener Kinder unterzubringen.

Altensteig. (Rückzahlung der Schülerzeichnungen.)

Die hiesige Sparkasse zahlt im Laufe dieses Monats die Schülerzeichnungen zu den Kriegsanleihen in bar oder durch Uebertragung auf einen Sparlaßschein zurück. An sich wäre die Auszahlung frühestens auf 1. Januar 1921 vorzunehmen gewesen, weil den Schulzeichnern das Versprechen gegeben wurde, die Beträge bis zum Ablauf von 2 Jahren nach Friedensschluß mit 5 Prozent zu verzinsen, sie unterdessen zu sperren und nach Ablauf dieser Sperrfrist zurückzahlen. Nun haben aber verschiedene Oberamtsparckassen bereits die Rückzahlung durchgeführt und damit den Antwerpneuert, als ob diese vorzeitige Auszahlung eine besondere Vergünstigung seitens der Kasse wäre. Obwohl es an sich richtiger wäre, das bei der Einzahlung gegebene Versprechen zu halten, glaubte der Aufsichtsrat der hiesigen Sparkasse nach dem Vorgang der Oberamtsparckassen keine Veranlassung zu haben, die Kasse einer Miß-

beutung aussetzen zu sollen und hat die sofortige Auszahlung beschlossen.

(S. B.) Satz, 2. Jan. (Das neue Kraftwerk.) Die Amtsversammlung hat angeichts des Brennlofmangels beschlossen, das mit der Errichtung eines Staumehlers bei Sterned verbundene Heimbachkraftwerk zusammen mit den Amtskörperchaften Freudenstadt, Horb und Oberndorf zu erbauen.

(S. B.) Stuttgart, 3. Jan. (Die Frage der Weinhöchspreise.) Am letzten Tag des alten Jahres fand im Ernährungsministerium eine Besprechung über die Weinhöchspreise und Weinbeschlagsnahme statt. Von den Interessenten nahmen daran teil der Vorstand des Württ. Weinbauvereins, Gemeinderat Krämer-Stuttgart, Schultheiß Wendel-Schnait, Abg. Wilhelm Haag-Geisbronn, Weingutbesitzer Wendel-Brackenheim, Karl Schütz-Nordheim, als Vertreter der Wirte Weber und Benzhof und der Weinhändler Löwental. Nach einer Blättermeldung erklärte der Minister, daß von einer Aufhebung der Verordnung keine Rede sein könne. Er schlage vor, zu den bekannt gegebenen Höchstpreisen einen Zuschlag von 100 M zu machen. Die Vertreter des Weinbaus lehnten diesen Vorschlag ab und wurden von den Vertretern des Wirte- und Weinhändlerverbandes unterstützt. Es wurde erklärt, daß ein Zuschlag von 300 M zu den Höchstpreisen das allerniedrigste sei, was der Weinbau fordere, während der Minister über einen Zuschlag von 150 M nicht hinausgehen zu können glaube. Zum Schluß der Besprechung erklärte der Minister, voreerst mit den Parteien verhandeln zu müssen.

(S. B.) Tübingen, 2. Jan. (Hochwasserchäden.) Nach dem Zurückgehen des Hochwassers treten immer mehr die großen Schäden hervor, die es angerichtet hat. Das rechte Ufer oberhalb der Herrenberger Bahnbrücke, teilweise auch das linke, kann im alten Umfang gar nicht mehr hergestellt werden, da das Hochwasser das Flußbett hier fast doppelt breit ausgeschwemmt hat. Der Schaden wird auf mindestens eine halbe Million Mark geschätzt.

(S. B.) Göppingen, 2. Jan. (Hochwasserchäden.) In der Amtsversammlung kam der Vorstehende, Oberamtmann Schmid, auf das jüngste Hochwasser zu sprechen, das an zahlreichen Orten des Bezirks (namentlich in Ebersbach) beträchtlichen Schäden anrichtete. Viele Gebäude haben gestritten, die Wiesen wurden verlandet, die Saat vernichtet. Allen, die sich bei der Hilfeleistung beteiligten, gebühre Dank, besonders dem Schultheiß Reichert (früher in Calw), der sich unter Lebensgefahr für die Verunfallten eingesetzt habe.

(S. B.) Göppingen, 2. Jan. (Amtsversammlung.) Regierungsbaumeister Otto Rieger ist von der Amtsversammlung probeweise auf 1 Jahr zum Berufsberater für den Oberamtsbezirk bestellt worden. Die Anstellung ist einstimmig erfolgt, obgleich Gemeinderat Kintel sich darüber beschwerte, daß die Arbeiterorganisationen nicht vorher gefragt worden seien. Zurzeit sind 300 Erwerbslose im Bezirk in Unterstützung. Beschlossen wurde, die Winterbeihilfe auch vom 16. Januar bis 31. März zu gewähren und monatweise auszusahlen. Der Oberamtspflege sollen 3,2 Millionen Sparlaßengelber zum Zinsfuß von 4½ Prozent überlassen werden. Die Beamten und Angestellten der Amtskörperchaft erhalten Beschäftigungszulagen mit einem Gesamtaufwand von 65 500 M. Die Amtskörperchaft hat zurzeit 9 230 700 M Schulden. Der dem Kommunalverband als Betriebskapital vorgeschlossene Betrag von 350 000 M zur Einführung der teuren ausländischen Lebensmittel wurde auf 500 000 M erhöht. Die Amtskörperchaftsumlage für alle Bezirksgemeinden von 865 900 M auf 925 800 M.

(S. B.) Schwemingen, 2. Januar. (Eine Reife gung.) Die Sozialdemokratische Partei hat in Sachen der Erziehung des Neggermeisters Bed durch die Volksgemeinschaft in einer Versammlung einstimmig das Zurückhalten des Vorstandes, Dr. Spannagel, gutgeheißen, das gewalttätige Vorgehen gegen ihn verurteilt und dem Gemeinderat nahegelegt, Schritte zu unternehmen, damit der Stadtortstand keine Abdankung zurücknimmt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Oberprözeptor J. Bauchle. Druck und Verlag der A. Nöldeker'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge. Die hiesige Einwohnerschaft wird wiederholt dringend aufgefordert, die ihr zufließende Menge Kartoffeln bei dem nächsten Verkauf abzuholen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadtverwaltung gezwungen ist, für später eine nicht unwesentliche Preisserhöhung eintreten zu lassen. Auf Wunsch kann in besonderen Fällen Stundung des Betrags gewährt werden.

Bekanntmachung. Am kommenden Dienstag, den 6. Januar 1920, (Erscheinungsfest) sind die städt. Kanzleien geschlossen. Zur Entgegennahme dringender Geburts- und Sterbefallanzeigen ist das Standesamt an diesem Tag von 11-12 Uhr vorm. geöffnet. Calw, den 2. Januar 1920. Stadtschultheißenamt: Götner.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Unsere Schalter sind ab 1. Januar 1920 wie folgt geöffnet: Montag bis Donnerstag: von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr; Freitag (Rassentag): von 8 bis 1 und 2 bis 6 Uhr; Samstag: von 8 bis 12 Uhr. Die Auszahlung von Kranken- und Wochengeldern findet jeweils am Kassentag, und zwar erstmals am Freitag, den 2. Januar 1920 statt. Auf Wunsch erfolgt die Ueberbindung der oben bezeichneten Barleistungen durch die Post auf Kosten des Empfängers. Calw, den 29. Dezember 1919. Kassenverwaltung: Proß.

Bezirks-Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge. Sprechstunden nur Dienstag, Donnerstag und Samstag je vor mittags 8 - 11 Uhr. Der Leiter: Rechtsanwalt Rheinwald.

Betrodnete Zuckerrüben werden im Auftrag des Kommunalverbands um 30 Mk. für den Zentner verkauft vom Gerbeamteier Vuob, Badstraße. Säcke sind mitzubringen.

Haararbeiten fertig rasch und billig J. Obermatt, Friseur-Meister, Calw.

Kaufe ständig Fleisch v. gefall. Vieh, jeder Art, zu Fischfütterzwecken Ankauf amtlich erlaubt. H. Gropp, Rohrdorf-Nagold. Telefon 60.

Suche zu kaufen ev. zu mieten ein Piano. Hauptlehrer Mitschelen in Waiblingen. Hirsau, 6 Stück Hühner 1918er Brut verkauft G. Beyer im Kloster. Unterhangstett. Ein schönes 3/4 jähriges Zucht-Rind verkauft Karl Schürle.

Ein Grundstück irgend welcher Art zu kaufen gesucht. Angebote unter C 80 an die Geschäftsstelle des Blattes. Gesucht wird per 1. April oder früher heizbares Zimmer oder Zimmer und Küche von alleinstehender Dame Schriftl. Angebote unter C 50 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein Grundstück für Haare und Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser, ferner feinst. Birkenwasser. Zu haben b. Otto Vinçon, Col.

Reitstiefel, doppelstiehl, mit Schweissplatteneinlage, vollständig neu, Größe 45, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Brennholz. 10 cm Dürr-Scheiter, darunter 2 cm Hartholz hat abzugeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Zu kaufen gesucht 100 Zentner Hafer L. Woll, Dampfägewerk, Dillweissenstein.

Von heute ab sind zu haben Sprengstoffe in größeren Mengen M. Hammann, Oberkollwangen.

Hühneraugen Hornhaut etc. befestigt dauernd. Nial-Balsam! Tausendfach bewährt. Viele Nachbestellungen Preis 2.75 Mk. franko. Nur zu beziehen durch Hofapotheke Hechingen, (Hohenz.). Bis 30 Mk. n. mehr tägl. Verdienst, Erwerb od. Nebenerm. Prop. Nr. 442 grat. B. Wagenknecht, Verlag, Leipzig. S k i z. verkaufen m. Bindung und Stöcken, alles neu. Angebote unter C. A. an die Geschäftsst. ds. Bl. "Riffin" — Mk. 1.50 — gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken. Eines großen Hackblock unzubereitet, verkauft Mich. Luz, b. d. Kirche, Würzbach. Zu verkaufen aus Privat-haus großer Flügel Angebote unter C. 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Am Erscheinungsfest, 6. Januar,
von vormittags 10^{1/2} Uhr an findet
in Stuttgart

in 3 großen Sälen (im Festsaal und im Konzertsaal
der Lieberhalle und im Stadtparksaal)

die Landesversammlung der
Deutschen Demokratischen Partei
Württemberg

statt, in der
hervorragende Führer der Partei

sprechen werden. Wir laden die Parteimitglieder von Stadt
und Land zu dieser hochinteressanten Versammlung freund-
lichst ein. Der Ausschuss.

Veteranen- und Militär-
Berein Calw.

Montag, den 5. Januar,
abends 7^{1/2} U r:

Weihnachts-
Feier

im „Badischen Hof“.

Hierzu werden die verehrlichen Ehrenmitglieder
und Mitglieder, sowie die hiesigen Kriegsteilnehmer
freundlich eingeladen. Der Ausschuss.



Morgen Sonntag
großer Tanz-
Ausflug

nach Hirsau

ins Hotel „Hirsch und Lamm“,
wogu freundlich einladet

Joh. Proß, Tanzlehrer.

Ab 1. Januar beträgt

der Seilenpreis
im Anzeigenteil . . . 30 Pfennig
im Reklameteil . . . 100 Pfennig
Verlag des Calwer Tagblattes

Schreinermeister gesucht

für die Erzeugung eines der nachstehenden Artikel in Eiche roh,
innen Buche roh in allereinfachster Form ohne Spiegel ab
Bauhafung gen. Barzahlung. Bezahlt werden folgende Preise:

| | |
|-------------------------|-----------|
| 2 Bettstellen | Mk. 650.- |
| 1 Schrank, 160 cm breit | 1000.- |
| 1 Waschkommode | 260.- |
| 1 Spiegelauflage | 65.- |
| 2 Nachtsche | 220.- |

Die Lieferungen sollen in möglichst gleichmäßiger An-
zahl monatlich während den Monaten Januar bis Juli
erfolgen. Bei Bewerbung muß die Angabe, welche Artikel u.
wieviel monatlich geliefert werden können, mitgeteilt werden.
Angebote sind zu richten an Postfach 121 Konstanz.

Klavier- und
Harmoniksummen
übernimmt in Calw und
Umgebung

Musikhaus Sattler,
Pforzheim,
Abteilung Stimm-Institut,
Telefon 1210 und 178.
Über Stimmer kommt jeden
Monat einmal nach dort.

Orchestrion

(Lochmanns Original)
Klavier u. Glockenspiel mit
14 auswechselbaren Stücken
für 500 Mk. und 2-Stimmer
zu verkaufen
Gasthaus z. Hirsch und
Lamm, Hirsau.

B. G.

Heute Samstagabend
Abstimmung.

Wand-
Kalender
für 1920

à 30 Pfennig sind in der
Druckerei dieses Blattes zu
haben.

Staatliche
Klassenlotterie

Ziehung der 1. Klasse am
13. und 14. Januar 1920

214 000 in 5 Klassen
verteilte Gewinne und
2 Prämien über

72 Millionen Mk.

Hauptgewinne und
Prämien Mark

500 000

300 000

Loospreis für 1 Klasse:

1/10 1/4 1/10 1/4
5.25 10.50 21.- 42.-
für alle 5 Klassen:

1/10 1/4 1/10 1/4
26.25 52.50 105.- 210.-

Gottwick

Würt.

Lotterie-Einnehmer
Bahnhof-W. chiselstraße
Stuttgart Fernsprecher 3305
Postcheck-Konto:
Stuttgart 8110.

KAFFEE

in billigen wie
besten Sorten, roh
und jede Woche
frisch gebrannt
empfehlen bestens
C. Serva.



Ein
Kasten
Kauf,
re
Sie
Kata-
log

von Karl Dongus,
Deckenpfromm.

Schlacht-
kaninchen,
Schlachtziegen

Im Fell haugt jedes
Quantum und erbittet
Angebote
D. Seitter,
Wurstfabrik,
Stuttgart, Wilhelmstr.
Aufkäufer an jedem Platz
gesucht.

Zigaretten

100 St 10 Mk. gibt ab Nieß,
Geißelung 9, b. München

Gewerkschafts-Kartell
Calw.

Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab
findet im „Badischen Hof“ die

Weihnachts-Feier

der vereinigten Gewerkschaften
statt, bestehend in

Musik-, Gesangsvorträgen,
Theater-Aufführungen,
Gabenverlosung, Tanz,
u. gut. Mitwirk. d. Gesangverein „Concordia“.

Hierzu werden die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften
mit ihren Familien freundlich eingeladen.

Der Ausschuss des Gewerkschafts-Kartells Calw.

Landwirtschaftliche
und Waldarbeiter!

Montag, 5. Januar, abends 7 Uhr, Deckenpfromm,
finden im Gasthaus zum „Röhle“ in
am Dienstag, 6. Januar, vormittags
„11 Uhr, im Gasthaus zum „Röhle“ in Holzbronn,
am Dienstag, 6. Januar, mittags
„3 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ in Oberhaugstett

Land- u. Waldarbeiter-
Versammlungen

statt. Bezirksleit. Htg-Stuttgart spricht über:
„Die Tarifberatung der Landarbeiter und
die Notwendigkeit der Gewährung einer
Zulage für die Waldarbeiter.“

Hierzu laden wir die gesamten Waldarbeiter, sowie die
Knechte, Mägde und Tagelöhner im eigenen Interesse ein.
Die Bezirksleitung.

Altburg.

Der hiesige Radfahrer-Berein

hält am Sonntag, den 4. Januar 1920, im Gasthaus
zur „Sonne“ seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit

theatralischen und musikalischen
Aufführungen

ab. Anfang 5 Uhr. Der Verein.
Personen unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Stütze-Gesuch.

Ein ehrliches, fleißiges
Fräulein, welches einen Haus-
halt selbständig führen kann
(da Frau im Geschäft tätig)
wird auf 1. oder 15. Februar
bei sehr hohem Lohn gesucht.
Gest. Angebote mit Zeug-
nisabschriften unter B. W.
500 an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Zu baldigem Eintritt suche
ich fleißiges und solides

Mädchen

für Beforgung der Hausar-
beiten bei gutem, ehrlichen
Charakter wird vollständiger
Familienanschluss gewährt.
Gest. Angebote an

Frau Kim. Schlenker-
Benzing Schwemningen.

Langholzfuhrmann

zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.

L. Woll, Dampfsgewerk,
Dillweihenstein.

Lehrling-Gesuch.

2 aufgeweckte

Jungen

die wirklich Lust haben, das
Präparator-Handwerk zu
erlernen, erhalten gründliche
Ausbildung in allen Zweigen
bei günstigen Bedingungen

G. Waischhofer,
moderne Teraustopferer,
Pforzheim, Lindenstr. 52

Mädchen-Gesuch.

15-17 jähriges

Mädchen

für Haushalt, dem auch
Gelegenheit geboten wäre
das Bügeln zu erlernen, ge-
sucht.

Bügelgeschäft Schühle,
Badstraße.

Ein jüngerer

Bursche

der auch melken kann, zur
Beforgung von 4-5 Stück
Vieh kann sofort eintreten bei
Gebrüder Emenbörfer,
z. Döhlen, Liebenzell.

Alle Musikinstrumente

für Haus und Orchester von
den einfachsten Schülern bis
zu den feinsten Künstler-
instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reichster
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Eurtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Akademiedäuisch-Rohbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ankauf abgegebener
Grammophon-Platten
und Bruch, zum festgesetzten
Höchstpreis von Mk. 1.75
per kg. Ausführung aller
Reparaturen und Stimme.

Ein bedeutendes Mädchen

für Haus- und etwas Feld-
arbeit auf 1. Februar gesucht
Pauline Ganzhorn,
Hirsau.

Walter Steinbrück
Anna Steinbrück

geb. Koch

Vermählte

Liebenzell, Januar 1920.

Herzliche Einladung

zu den

Evangelisationsvorträgen
im Missionshaus zu Liebenzell
von Montag, den 5. bis Freitag, den 9. Jan.
Abends 8 Uhr.

Unter anderen wird

Herr Prediger Verdolet aus Berlin

sprechen:

Dienstag, den 6. über: Das erwachte Gewissen.

Mittwoch, „ 7. „ Die Kunst des Sehens.

Donnerstag, 8. über: Verhängnisvolle

Frömmigkeit. (Spiritismus).

Freitag, den 9. über: Sklaven oder Freie.

Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!

Kirchengesangsverein Calw.

Beginn der Proben

zu Haydn's „Jahreszeiten“.

Montag, 5. Januar: Frauenstimmen.

Freitag, 9. Januar: Männerstimmen.

Neue sangesfreudige Mitglieder sind herzlich willkommen.

Anzugstoffe

in Wolle und Halbwolle

Hosenstoffe

Ia. Qualität, in Baumwolle

sind
eingetroffen. Ernst Schall.

Zum alsbaldigen Eintritt werden

Arbeiter auf goldene u. silberne Zig-
Dosen und Etuis,

Arbeiter auf Kleinsilberwaren,

Arbeiter auf goldene und silberne
Bleistifte,

in dauernde Stellung gesucht.
Louis Kupperheim, Pforzheim.

Schreibhilfe (Herr oder Dame)

stundenweise für

Anfang Jan. gesucht.

Geboten wird: Angenehme Stellung bei hohem
Verdienst.

Verlangt wird: Hohe Allgemeinbildung, gewandt
in Stenografie und Korrespondenz,
gute Handschrift.

Angebote unter D. R. 50 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Fräulein

aus gutem Hause, mit guter
Schulbildung u. guter Hand-
schrift gesucht.

Vorkläufig schriftliche An-
gebote mit Gehaltsansprüchen
(Kost und Wohnung außer
dem Hause) u. ev. Zeugnisse
erbetet

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit,
hoher Lohn wird zugesichert.
Frau Burkhart,
Liebenzellerstraße,
Lustkurort Schömberg.

Ordentliches

Mädchen

nicht unter 18-20 Jahren

wird auf 15. Januar oder
1. Feb. für Küche u. Wirt-
schaft gesucht.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Nr.

Am
einer Pa
Zahl Ro
taren, l
Gegenwa
Beginn d
Eingang
nicht gen
trag beg
menge so
sch zum
abgebro
Diese mi
zur verla
hin sprac
genügte
aber es
wurden
große M
wird. In

Seit
schwere
und der
land vor
Daf der
Bis m
als waf
fallerlich
Politik
vember
Kopf de
Sozialbe
ihrem W
Regierun
blutigen
fehlaen
der Ric
Wisse Be
Mittlär
leidung
die Beh
in den
mehr der
daf sie
schöpft u
war De
Umkehrer
der Täu
durchgef
meidliche
heute ein
erfolgte
hatten, d
Schluß no
stehende
ten die
und das
Feinde, d

Nein,
fassen, n
Zusamme
Als ich
pidegen
einer Gen
249 Man
angriff, r
Mögl
ma ls ge
das letzte
Lage in
schon fr
Kreise M
Wenn
verfam
wird, so
rechts ge
sein. W
nicht ner
Die G
Koalition
Zentrum
kratie, en
ktion ist
zusammen
Wenn
mit der
dem entge
in der S
Sozialf